

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 134 (2008)
Heft: 8

Artikel: Breitensport : Fit for Fun : Die Volksdroge Endorphin
Autor: Broger, Andreas / Otto, Lothar
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-605001>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 20.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Breitensport

Fit for Fun: Die Volksdroge Endorphin

48
Nebelspalter
Oktober 2008

Am 5. Oktober 2008 findet zum 75. Mal der traditionelle Murtenlauf statt. Auch dieses Jahr werden wieder Tausende auf der Jagd nach ihrer persönlichen Bestzeit schnaufend, keuchend und wuchtig transpirierend durch die Hügel und Wälder torkeln.

Und auch dieses Jahr werden wieder zahlreiche Senioren und Seniorinnen mit von der Partie sein. Denn der allgemeine Gesundheits-, Fitness- und Jugendwahn greift immer weiter um sich und erobert immer breitere bzw. greisere Kreise der Gesellschaft.

Die Zahl der Hochbetagten, die mit 90 Jahren noch an Triathlon mithinken und mitjapsen und auf dem Mountainbike die Bergwiesen hochjagen, nimmt im beängstigenden Masse zu. Auch die Extremsportarten sind weiter auf dem Vormarsch. Und hier werden die Grenzen immer mehr ver-

schohen und die Herausforderungen der Extremsportler müssen immer grösser, gefährlicher und ausgefallener sein.



Sich einfach mit einem Fallschirm über die Klippe in das beinahe sichere Verderben zu stürzen ist da längst nicht mehr «Kick» beziehungsweise «Challenge» genug.

Da muss man heute schon im Tretboot den Atlantik überqueren, barfuss zum Südpol spazieren, im Handstand die Wüste Gobi durchqueren oder im String-Tanga den Mount Everest besteigen. Und so weiter.

Die Schweiz degeneriert offenbar zunehmend zu einem Land von schwerststichtigen Adrenalin- und Endorphin-Junkies. Mit schlimmen Folgen für das lokale Kleingewerbe. Und die kolumbianische Volkswirtschaft!

Denn wer seine Drogen selber produziert, wer seinen Glücksrausch aus dem eigenen Gehirn illegal «parallelimportiert», statt

Extremsport

«Ich freue mich, Ihnen heute den Chef von «Adventure-World», Herrn Balmer aus Wimmis vorzustellen. Herr Balmer, gibt es ein Innehalten, ein Neuüberdenken, nach all diesen vielen ...»

Der Interviewer wird von Balmer unterbrochen: «Schauen Sie, wenn Sie über einen Fussgängerstreifen gehen, ist das Risiko, dass der Bremsweg des Autos, das auf Sie zufährt, zu lang ist, signifikant höher, als dass ein Seil beim Sprung ...»

«Wir wollen nicht näher auf vergangene, tragische Begebenheiten eingehen. Abgesehen davon gibt es eine enorme Anzahl von Bremswegen, wo hingegen ein Seil nur ...», wirft der Interviewer ein. – «... zwei, zwei verschiedene Längen», präzisiert Balmer. Was denn nun die Konse-

quenzen aus diesen Facts seien, will der Frager wissen. Die Bedürfnisse seien vorhanden, es gehe um den Adrenalinkick.

«Mit unserem Konzept versuchen wir Tradition mit Trend-Sportarten und Esoterisch-Spirituellem zu verbinden. Ich erwähne nur das «Cable-Jumping on the Fire», Seilspringen auf glühender Kohle. Oder «Hornussing with the Bumerang» oder sehr beliebt: «Sitting on the Tree.»

Der Interviewer will wissen, was denn «Sitting on the Tree» sei. Da müsse man so schnell wie möglich den Ast absägen, auf dem man sitze. Man sei aber mit einem Seil gesichert, welches an einem anderen Ast befestigt ist, auf dem ein anderer Teilnehmer sitzt und sägt. Sie legten wieder vermehrt Wert auf gemeinsame Erleb-

nisse, sogenannte «kollektive Kicks». Es bleibe natürlich immer ein gewisses Restrisiko, meint Balmer. Als weitere Aktivitäten würden sie auch Wandern im Hochgebirge anbieten, bei Gewittern dürfe jeder einmal den Blitzableiter halten, dann «Mountainbike» fahren ohne Reifen, Völkerball im Asylbewerberheim, «Pit-bullfangmich», Seilbahnsurfen und als exklusives Angebot «Näher mein Gott zu dir», «Hang higher», ein Gummiseil sei an einem Helikopter befestigt, wo ...

«Das ist wahrscheinlich die spirituelle Variante?», sagt der Interviewer halb fragend, halb bestätigend.

«Bei Reinkarnationsanhänger ist die Risikobereitschaft enorm, sie können es immer wieder versuchen, falls etwas schief-

diese beim lokalen Händler oder in der örtlichen Apotheke einzukaufen, gefährdet mutwillig Karrieren, Lebenschancen und Arbeitsplätze bei uns in der Schweiz und genauso im Ausland.

Oder wie schon der gute alte Johann Wolfgang von Goethe sagte: Wer Sport treibt, verübt Morde an La Roche und Konsorten.

Hans Suter, Zürich

geht», erwidert Balmer. «Das sind Sportarten, die vom materiellen Denken wegführen, man lernt also loslassen», konstatiert der Interviewer. – «Können Sie das wiederholen, das muss ich aufschreiben, genau so müssen wir das verkaufen».

«Beraten Sie auch das Militär?», will nun der Fragesteller zum Abschluss wissen. «Wenn gefragt würde, sicher!» – «Aber sie fragen nicht?» – «Das liegt in der Natur des Militärs.» – «Wie meinen Sie das?» – «Sie lassen sich auch nicht beraten, woher der Feind kommt», schliesst Balmer. «Dass denen nicht selber eine solche Antwort eingefallen ist. Jedenfalls, Herr Balmer, ich danke Ihnen für dieses Gespräch.»



Markus Vassalli

Leben

MAX 2008